

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

12.7.1813 (Nr. 191)

Großherzoglich Badische Staatszeitung

Nro. 191.

Montag, den 12. Jul.

1813.

Rheinische Bundes-Staaten.

Am 6. d. sind einige Adjutanten des Divisionsgen. Grafen Friant zu Frankfurt eingetroffen. Am nämlichen Tage kam die Familie des Marschalls Herzogs von Dalmatien aus Dresden an, welcher am 7. noch einige Personen vom Gefolge Sr. Erz. folgten. Am 9. d. ist der Divisionsgen. Brenier, von der Armee kommend, zu Frankfurt eingetroffen. Am nämlichen Tage kamen daselbst französische Truppen von allen Waffengattungen von 1 Uhr Nachmittags bis 5 Uhr Abends beinahe ununterbrochen an; man schätzte die Anzahl derselben auf wenigstens 10,000 Mann. Am 10. Morgens trafen Kavallerieabtheilungen ein, und Nachmittags wurden wieder starke Infanteriekolonnen erwartet.

Zu Uelzen, Rehburg, Limmer, Helmstadt, Hilbesheim, Goslar und Amalienbad, im Königreich Westphalen, sind vom 1. d. an Sicherheitskarten eingeführt worden.

Dänemark.

Die nach Petersburg bestimmten amerikanischen Bevollmächtigten, Hr. Gallatin und Hr. Bayard, sind am 25. Jun. zu Kopenhagen angekommen. Ihre Fregatte lag in der Rhede. Sie hatten die Uebersahrt in 40 Tagen gemacht.

Frankreich.

Im Moniteur vom 8. d. liest man: „Die Politik der Engländer gegen Dänemark war eins der auffallendsten Denkmäler der Treulosigkeit und Immoralität ihrer Regierung; inzwischen steht ihr Betragen gegen die Bourbonas in Sizilien auf keine Art jenem berühmten Beispiele nach. Der König und die Königin von Sizilien haben ihr Königreich wegen ihres Hasses gegen Frankreich und ihrer festen Anhänglichkeit an die engl. Politik verloren. Während der Expedition nach Malta und Egypten waren das Königreich Neapel und Sizilien gleich eng-

lischen Besitzungen in Beziehung auf Frankreich. Im J. 1805, als der Frieden zu Wien geschlossen wurde, schloß der König Ferdinand einen Traktat mit den Engländern, und nahm sie zu Neapel auf, welches ihm eine Kriegserklärung von Seite Frankreichs zuzog, und die Eroberung von Neapel veranlaßte. Dieser Hof suchte nun einen Zufluchtsort in Sizilien, und blieb England unveränderlich ergeben. Zur Belohnung einer 20jährigen Anhänglichkeit und Untermwürfigkeit, sind der König und die Königin arretirt worden; die Königin ist eingeschifft, aus Sizilien entfernt, und vor Konstantinopel geführt worden, wo man ihr erlaubt hat, ans Land zu kommen. Der König, seiner Macht und Würde beraubt und in ein Schloß eingesperrt, hat seine vertrauesten Freunde arretiren und in Kerker schleppen gesehen. Das Betragen der Engländer in Sizilien war durchaus das nämliche, wie das, so sie gegen die indischen Nabobs beobachtet haben. Gewiß, man ist in Frankreich nicht bezahlt worden, um das Unglück und die Katastrophe des Hauses Sizilien zu beklagen; allein eine solche Undankbarkeit und Treulosigkeit von Seite der Engländer gegen Fürsten, welche sich für sie ins Verderben gestürzt, und ihnen 20 Jahre lang so viele Beweise von Ergebenheit und Anhänglichkeit gegeben haben, muß jedes Herz empören! Man sagt, daß die Königin, nach ihrer Ankunft zu Konstantinopel, von dem Großherrn Erlaubniß erhalten hat, ihre Reise zu Lande nach Ungarn fortzusetzen; eine beschwerliche Reise in einem Lande, das keine Straßen für keine Gattung von Fuhrwerk hat, und worin Reisende auf Schwierigkeiten aller Art stoßen.“

Am 7. d. hielt die Kaiserin Regentin ein Ministerialkonseil zu St. Cloud.

Die vorzüglichsten tragischen Schauspieler, Talma, St. Prix &c. sind nun auch von Paris nach Dresden abgereiset.

Im Laufe voriger Woche sah man zu Straßburg wieder viele Truppen durchziehen, die sich zur großen und zur Observationsarmee von Baiern begeben, namentlich Bataillone des 6. leichten, des 37. und 105. Linienregiments, dann Detachements des 6., 11., 12. und 25. Regiments Jäger zu Pferde, des 9. Husaren-, des 17. Dragonerregiments, der portugiesischen Jäger, des 1. Karabinier-, des 9. Kürassierregiments, so wie des 4. 39., 63., 76. und 154. Regiments Linieninfanterie. Am 10. brach die Departementalreservekompagnie von Straßburg zur Observationsarmee auf. Am nämlichen Tage kam daselbst eine prächtige Eskadron des 4. Regiments der Ehrengarde von Lyon an. Sie hielt am 11. Kasttag.

Öffentlichen Nachrichten vom Niederrhein vom 7. d. zufolge, stiegen am 1. d. zwei englische, zum Friedenskongress abgesandte Bevollmächtigte zu Helvoetsluis ans Land, und begaben sich ungesäumt zu ihrem Bestimmungsorte. (Vergl. den weiter unten folgenden Art. Großbritannien.)

Nachrichten aus Hamburg vom 3. d. melden: An den hiesigen Festungswerken wird mit unbeschreiblicher Thätigkeit gearbeitet. Außer den damit beschäftigten Militärs und Einwohnern dieser Stadt hat man auch mehrere tausend Bauern vom linken Elbeufer in Requisition gesetzt. Diese Werke haben seit der Rückkehr der französischen Truppen unglaubliche Fortschritte gemacht. Es soll eine Kommunikationsbrücke über Wilhelmsburg nach Harburg errichtet werden. Man hat deshalb alle Zimmergesellen in Requisition gesetzt, um daran gegen sehr gute Bezahlung zu arbeiten.

Berliner Blätter enthalten folgendes Schreiben aus Hamburg, vom 16. Jun.: „Das erste Sechstel der Kontribution von 48 Millionen Franken sollte am Sonnabend bezahlt seyn; allein bei der Unmöglichkeit, die geforderte Summe aufzubringen, blieb jeder mit seinem Beitrag aus. Der Termin ward hierauf bis auf heute Abend verlängert; unterdessen versammelten sich mehrere Kontribuenten zu einer Berathschlagung, und sandten eine Deputation an den Fürsten von Eckmühl, um demselben vorzustellen, daß es eine Unmöglichkeit sey, die verlangte Summe herbei zu schaffen, worauf er ihnen erklärte, daß die Zahlung durchaus geleistet werden müsse. Die ganze Versammlung, nahe an 40 Personen und zwar die Ersten und Angesehensten unserer Stat, wurden verhaftet und

als Geißeln vorläufig nach Harburg transportirt, von wo sie weiter nach Bremen gebracht werden sollen. Man fürchtet morgen noch mehrere abgeführt zu sehen. Wenn nun diesen Abend seinen ersten Beitrag nicht bezahlt hat, wird durch militärische Exekution dazu gezwungen. Zu den 48 Millionen muß der mindestbesteuernte 1500 Franken beitragen; allein da viele besteuert sind, deren baares Vermögen lange nicht das erste Sechstel erreicht, so müssen nothwendig viele traurige Exekutionen eintreten. Neben dieser Kontribution und neben der höchstdrückenden Einquartierung, für deren Beköstigung zugleich gesorgt werden muß, liefert die Stadt noch für die Armee täglich 20,000 Rationen, unterhält ein Hospital für 1500 Mann, stellt zahllose Fuhrren u. dgl., welche außerordentliche Ausgaben füglich auf 300,000 Franken wöchentlich angeschlagen werden können.“

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 8. d. zu 75 Fr. 5 Cent.

Großbritannien.

(Auszug aus engl. Blättern vom 28. und 29. Jun.)
 Hr. Makenzie, der zuletzt in der Negoziation mit Frankreich für die Auswechslung der Kriegsgefangenen gebraucht wurde, hat am 25. Jun. London verlassen, um sich in das Hauptquartier der alliirten Armeen in Deutschland zu begeben. Man glaubt, daß seine Depeschen das Resultat der Berathschlagungen der britt. Regierung über die ihr in Beziehung auf den Waffenstillstand gemachten Eröffnungen enthalten. — Man will auf der Börse für gewiß wissen, daß die Regierung den Adm. Warren von der amerikanischen Station zurückberufen, und ihn durch Lord Keith habe ablösen lassen. Als Ursache wird das zweite Auslaufen des amerikan. Kommodore Rodgers, und die von dem Adm. Warren den amerikanischen Negoziateurs (den unter der Rubrik Dänemark genannten H. Gallatin und Bayard, die, wie man in England glaubte, auch dem Friedenskongress, wenn ein solcher zu Stande kommen sollte, beiwohnen könnten) gestattete Abreise nach Rußland angegeben. — Man sagt, daß die Rückkehr des Sen. Hope nicht als wichtig genug angesehen wurde, um auf der Stelle ein Kabinettskonseil zu veranlassen; man sagt aber auch, und mit einiger Zuversicht, daß seine Eröffnungen Zweifel erregt haben, ob, wie es beschlossen war, die Sibexpedition ganz aufgegeben werden sollte.

Kriegschauplatz.

Der neuße Moniteur macht die Berichte des Gen. Dändels, Gouverneurs von Modlin, und des Gen. Hauke, Kommandanten von Zamose, an den Maj. Gen. Fürsten von Neuschatel, über die Kriegsvorfälle in beiden Festungen während der Blokade bekannt. Hier folgt einstweilen der erste dieser Berichte: „Modlin, den 12. Jun. Am 3. Febr. Abends kam ich in der Festung Modlin an, die am 5. Morgens geschlossen wurde. Der Mangel an Holz nöthigte uns 3 Monate lang täglich Ausfälle zu machen, wobei die feindlichen Vorposten angegriffen werden mußten, welches uns stets beinahe ohne irgend einen Verlust gelang, während dieser kleine Krieg die Russen beständig Leute kostete. Wir hatten nicht genug frisches Fleisch. Um solches beizuschaffen, nahmen wir am 15. März alles Schlachtvieh, das wir in der kleinen Stadt Nowydwor und in der Gegend finden konnten. Die Feinde ließen uns ruhig bis zur Nacht vom 8. auf den 9. Jun., wo sie, nachdem sie 3 Haubizgranaten, worin sich 12 bis 14 Stücke befanden, aufgeführt hatten, ohngefähr 300 Haubizgranaten in den Platz warfen, wodurch jedoch nirgends gezündet, und nur 2 Mann getödtet und 5 verwundet wurden. Unser Feuer brachte das der Russen zum Schweigen, welche sich mit Verlust zurückzogen. Ich bitte Ev. Durchl., Sr. Maj. den Kaiser zu versichern, daß nichts vernachlässigt werden wird, um diesen Platz zu erhalten. Der gute Geist, der unter den H. Offizieren herrscht, und der gute Willen, womit die Soldaten ins Feuer gehen, sind mir sichere Bürgen, daß im Fall ernstlicher Angriffe ihre Tapferkeit meiner Erwartung entsprechen wird. Ich habe die Ehre u. Unterz. Dändels.“

In Stralsund ist folgendes dritte schwedische Bulletin erschienen: „Hauptquartier Stralsund, den 11. Jun. Da eine Waffenruhe auf 6 Wochen, mit 6tägiger Ausländigung zwischen allen kriegsführenden Mächten, den 4. d. zu Pleswitz in Schlessien von den Generälen Grafen Schuwalow und Kleist von russischer und preussischer, und dem Herzog von Vicenza auf franzöf. Seite unterzeichnet worden, so ist die Demarcationslinie im nördlichen Deutschland für die Truppen der verbundenen Mächte über Daffau bei Lübeck, Mdln und Schwarzenbeck nach Gesthacht (fast in der Mitte zwischen Hamburg und Lauenburg) an der Elbe festgesetzt worden. Dänische Truppen sind den 3. Jun. in Lübeck eingerückt. Der General Graf Schulenburg, der

sie kommandirt, hat den General Tettenborn förmlich von dem Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Rußland und Dänemark unterrichtet. Eine schwedische Husaren-Patrouille stieß in der Nacht zwischen dem 8. und 9. d. auf 3 dänische Bedetten, ungefähr $\frac{1}{2}$ Meile auf dieser Seite von Schluckup bei Lübeck. Diese feuerten sogleich auf die Patrouille, ohne daß eine Wirkung daraus erfolgte, worauf sie sich schleunig zurückzogen.“

Ueber die Schicksale der Kavallerie des von Lühowschen Freikorps in den letzten Zeiten finden sich in Berliner Blättern vom 22. Jun. folgende Nachrichten: Diese Kavallerie befand sich mit einer kleinen Abtheilung Infanterie am 17. Jun. in der Gegend von Sera, wo sie dem Vernehmen nach mit der überlegenen feindlichen Macht eine Art von Uebereinkunft eingegangen war, in Folge der sie, von derselben eskortirt, über die Elbe zurückgehen sollte. Unterwegs sties zu der französischen Bedeckung noch ein Regiment württembergischer Kavallerie, worauf, wie die Berliner Blätter weiter behaupten, es zu einem Handgemenge kam, wobei mehrere vom Lühowschen Freikorps niedergehauen, und der bei weitem größte Theil, unter denen sich auch der Major von Lühow selbst befinden soll, zu Gefangenen gemacht wurden. Die dem Tode und der Gefangenschaft Entronnenen kamen unweit Leipzig an, und schickten einen Parlamentär an den in dieser Stadt kommandirenden Herzog von Padua, um über diesen Vorfall bei ihm Klage zu führen, und zu gleicher Zeit für sich selbst freien Abzug in Folge des Waffenstillstandes zu verlangen, welcher ihnen jedoch, wie die Berliner Blätter weiter melden, nicht gestattet, sondern erklärt wurde, daß auch sie sich als Kriegsgefangene ergeben müßten; ganz von feindlichen Truppen umgeben, blieb ihnen nichts anderes übrig. Einige des Weges Kundige haben sich selbst ranzionirt, und sind in Berlin angekommen, wo man durch sie Kunde von diesen Vorfällen erhalten hat. Die Berliner Zeit. fügt hinzu, es werde jetzt die Untersuchung eingeleitet, um nach Umständen sofort eine offizielle Beschwerde an den Fürsten von Neuschatel, als Major-General der Armee, hierüber gelangen zu lassen. (Vergl. No. 179 und 180.)

In einem Schreiben aus Büllichau vom 14. Jun. (im preuß. Korrespondenzen) heißt es: „Am 12. ist Warschall Victor in Grüneberg eingerückt. Er geht aufs Schloß nach Sabor, wo er gestern erwartet wurde. In Crossen

haben die Franzosen am 11. einziehen wollen; der preuß. Kommandant indessen hat die Fouriere mit einer zweckmäßigen Erklärung an den franz. Befehlshaber zurück geschickt. Seitdem ist kein neuer Versuch erfolgt. Wir haben hier in unserer Nähe ein russisches Lager von 10 bis 12,000 Mann.“

Die Stargardter Zeitung vom 18. Jun. enthält nachstehende Bekanntmachung: „Zur Verpflegung der Stettiner Garnison sind bereits die nöthigen Anstalten im Wege der Entreprise geteoffen worden. Sie hat noch nicht ihren Anfang genommen, und wird solches mit der Eröffnung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die ausgeschriebenen Naturalien einen andern Zweck haben. Stargard, den 17. Jun. 1813. Kön. preuß. Militärgouvernement. Beye.“

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 13. Jul.: Dom Karlos, Infant von Spanien, Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Schiller.

Karlsruhe. [Stelbrieff.] Rosina Bär, Stieftochter des Brunnenmeisters Fashold dahier, welche wegen Bluthande von Großherzogl. hochpreisl. Hofgericht zu Erhebung einer 2jährigen halben Kettenstrafe verurtheilt worden, hat vor der Abführung in den Strafort sich auf flüchtigen Fuß gesetzt.

Indem man daher die Entwichene andurch öffentlich vorlader, sich binnen Monatsfrist, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile zu Erhebung der Strafe, zu melden, werden zugleich sämtliche resp. Obrigkeiten ersucht, auf die unten Beschriebene zu fahnden, dieselbe auf Betreten zu arretiren, und gegen Erfaz der Kosten hierher, oder an die Zuchthausverwaltung zu Bruchsal abliefern zu lassen.

Karlsruhe, den 6. Jul. 1813.

Großherzogl. Badisches Stadtamt.

Kutenrieth.

Billig.

Beschreibung.

Rosina Bär, 18 Jahr alt, 4 Schuh 9 Zoll groß, mit länghlichem blatternartigem Gesicht, bleicher Farbe, spitzem Kinn und Nase, grauen Augen, braunen in einen Zopf gestochtenen Haaren. Die Kleidung bestand wahrscheinlich in einem braunkattunen langen Kleide, graulichem Halstuche mit einem Kränzchen, kalbledernen Schuhen, trug einen mittelmäßigen Korb von weißen Flechten.

Mannheim. [Das Schuldenwesen des Fhrn. Otto v. Gemmingen betr.] Nachdem durch die von Freiherrn Otto v. Gemmingen gemachten Zahlungsvorschläge dessen Gläubiger bewogen worden sind, auf Fortsetzung des Gantverfahrens zu verzichten, so wird die unterm 15. März d. J. erlassene Ediktalladung anmit zurückgenommen.

Mannheim, den 25. Jun. 1813.

Großherzogl. Badisches Hofgericht.

v. Schmitz.

Dietz.

Altdorf. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an den Bürger und Bäckermeister Franz Anton Würkle zu Altdorf zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, selbige Montag, den 19. Jul. d. J., Vormittags um 8 Uhr, bei dem Großherzogl. Amts-

revisorat Mählberg in Altdorf zu liquidiren, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie nachher von der Masse ausgeschlossen werden.

Altdorf, den 23. Jun. 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fischer.

Föhrenbach.

Lahr. [Schulden-Liquidation.] Diejenigen, welche etwas fordern, werden unter dem Nachtheil, aus der Masse keine Zahlung zu erhalten, zur Richtigstellung vorgeladen: Aus dem Bezirksamt Lahr: Zu Lahr an Handelsmann Ludwig Huber, auf Freitag, den 23. Jul., vor das Kommissariat.

Lahr, den 26. Jun. 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fhr. v. Liebenstein.

Dieterich.

Appenweier. [Schulden-Liquidation.] Alle an den in Vermögensuntersuchung gekommenen Schulzuden oder Wertheimer den alten in Durbach zu machen habenden Forderungen sind, bei Vermeidung des nachherigen Ausschlusses, den 19. Jul. l. J., unter Vorlegung der etwa in Händen habenden Beweisurkunden, bei Großherzogl. Amtsrevisorat Durbach zu melden und zu liquidiren.

Appenweier, den 28. Jun. 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bosfi.

Durlach. [Wirthshaus-Verkauf.] Mit dem bereits schon einigemal angefündigten Verkauf des Wirthshauses zum Löwen in Weingarten, auf welches 7500 fl. geboten sind, wird unter annehmlichen Bedingungen und ohne Ratifikationsvorbehalt Mittwoch, den 14. Jul. d. J., Vormittags 10 Uhr, in loco Weingarten färgefahren werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Durlach, den 25. Jun. 1813.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Ringer.

Bruchsal. [Haus- u. Fahrniß-Versteigerung.] Die Erben des verstorbenen Herrn Postamerraths Kleischmann dahier sind willens, öffentlich versteigern zu lassen: Montag, den 19. Jul., Abends, im Gasthaus zum Wolf: Ein zweistöckiges Haus mit Garten und Zugehörde, in der Kapuzinergasse, wobei ohne den gewölbten Keller unterm Haus noch zwei in Felsen gehauene große Keller sich befinden. Montags, den 9. August, und an den folgenden Tagen, Nachmittags 2 Uhr: Sämtliche meistens neue und moderne Meubles, mit ungefähr 3 Fuder Wein.

Bruchsal, den 26. Jun. 1813.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Peel.

Frey.

Mannheim. [Wein-Verkauf.] In der französischen und ausländischen Wein-Niederlage C3 No. 6 in Mannheim ist rother feiner Tavel-Wein aus dem mittäglichen Frankreich angekommen, der zu 24 kr. die Bouteille abgegeben wird. Auch sind daselbst alle Sorten Burgunder, weißer und rother moussirender Champagner-Wein, Roussillon, weißer Picardan, Muscat de Lunel, Frontignac und Rivesaltes, rother und weißer Bordeaux, Hermitage, Malaga, Cognac und Arac in den angezeigten wohlfeilen Preisen zu haben.

Nota. Diese Weine werden Accisfrei abgefickt, und für Risten und deren Verpackung 2 kr. pr. Elle berechnet.

Kirchheim bei Heidelberg. [Forte Piano zu verkaufen.] Endesbenannter macht hiermit bekannt, daß bei ihm 3 neue Forte Piano in Flügelform mit 6 Oktaven stehen, die täglich von Kennern und Liebhabern der Musik beschen werden können, und um billige Preise zu haben sind.

Jak. Pistorius,

Instrumentenmacher aus Kirchheim bei Heidelberg.